

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 82 (1975)

Heft: 12

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wollte Gott den Willen
Zur Kunst und Weisheit stillen
Dem Sohn Oholiab.
Zu wirken und zu weben
Wollt er ihm Weisheit geben,
Wovon noch rühmlich ist sein Grab.

In Heilger Schrift ich sehe,
Dass in dem Haus Asbea
Der Weber Freundschaft war.
Nicht nur in Gold und Steinen,
Mit Arbeit auch in Leinen
Stellt Huram Abif Meister dar.

Die Schrift nennt auch in Gnaden
Den Weber und den Faden,
Die Spul und Weberbaum.
So weiss ich, Gott denkt meiner,
Ob auf der Welt auch keiner
Mich kennen will und gönnen Raum.

Kein Mensch kann hier entraten,
Auch nicht die Potentaten,
Des Handwerks, denn es kömmt
Stets ihrer Haut am nächsten
Und ist zur Deck' am höchsten
Notwendig, weil's Tuch gibt und Hemd.

Kommet ein Kind auf Erden,
Muss es gewickelt werden
In leinen Tüchlein.
Wenn man's zur Taufe träget,
So schaue, wie man's leget
Ins leinen Hemd, das weich und fein.

Man wird auch finden keinen,
Der nicht um sich hätt' Leinen,
So lange er noch lebt.
Und wenn die Seel ausfähret
Ist nichts, das sonst begehret
Der Leib, womit man ihn begräbt.

Wenn man die Tafel zieret
Des Fürsten der regieret,
So kommt mein Tuch geschwind.
Und wenn zu Bett ich gehe,
Was ist's das ich da sehe?
Die Laken die von Leinen sind.

Wenn man an allen Orten
Nach Jesus Christus Worten
Zu seinem Nachtmahl eilt,
Liegt auf dem Altar Leinen.
Oft pflegt auch zu erscheinen
Im Leinhemd, der es mir erteilt.

Gezelte, drinnen liegen
Soldaten in den Kriegen
Am Tage und zu Nacht,
Und Segel mancher Arten
Bei allerhand Schiffahrten
Hat ein Leinweber erst gemacht.

Am Vorhang in dem Tempel
(Wie gross war das Exempel!)
Ward Leinengarn gesehn.
Des Priesters und der Söhne
Amtskleider waren schöne:
Denn Leinen muss zu Leibe stehn.

Als Samuel angefangen
Den Dienst, hat er empfangen
Vorher ein Leinenkleid.
Und David war ein König,
Auch ihm war nicht zu wenig
Ein Leinenrock zur Freudenzeit.

Als Daniel entzückt
Sich vor dem Engel bückt,
Will er in Leinen stehn.
Im grossen Leinentuche
Lernt Petrus, dass im Fluche
Nicht mehr die Unbeschnitten gehn.

Ja, Christus ist gebunden
In Leinentüchern funden
Zu Bethlehem im Stall.
Es wickelten die Seinen
Nach seinem Tod in Leinen
Auch seinen Leichnam überall.

Wer dieses wird vernehmen
Von Webern, soll sich schämen,
Falls er sie je veracht'.
Ich will zu Gott mich wenden,
Er soll mir Hilfe senden,
Dass heilsam ich mein Werk betracht'.

J. Lukas, 3073 Gümligen

Splitter

Unterschiedliche Veränderung in der Schweizer Textilausfuhr

In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres sanken die Exporte von schweizerischen Textilien und Bekleidungsartikeln wertmässig um 17,1 %. In den einzelnen Sparten ergaben sich allerdings unterschiedliche Schrumpfungsraten. Am bedeutendsten waren die Rückschläge bei der Ausfuhr von Chemiefasergarnen und -geweben: sie verminderte sich gegenüber der vergleichbaren Vorjahresperiode um 22 % auf 532 Mio Franken; bei den Chemiefasern stellte sich gar eine Reduktion um 42 % ein. Etwas weniger ausgeprägt, aber immer noch markant war der Rückgang bei den Baumwollgarnen und -geweben; die Ausfuhr lag um 18 % unter dem Vorjahresstand von 348 Mio Franken. Demgegenüber erwies sich der Export von Wirk- und Strickwaren beziehungsweise von Bekleidungs- und Konfektionsartikeln als resistenter: Die Werte lagen mit 192 Mio bzw. 203 Mio Franken praktisch auf Vorjahreshöhe.

Weitere Teuerungsabschwächung

Nach Auffassung der Kommission für Konjunkturfragen deuten etliche Anzeichen darauf hin, dass sich die Beruhigung des Preisauftriebes auf der Stufe des Konsums auch in den nächsten Monaten fortsetzen wird. Diese Annahme erfolgt insbesondere aufgrund der vergangenen und zu erwartenden Entwicklung auf den Nahrungsmittel- und Rohstoffmärkten, gestützt auf Umfragen bei Detailhandelsfirmen über die erwarteten Einkaufspreise sowie unter Hinweis auf das weitgehende Ausbleiben von Erhöhungen administrierter Preise. Die Kommission rechnet damit, dass sich die am Konsumentenpreisindex gemessene Teuerungsrate bis zum Jahresende auf rund 5 % zurückbilden wird.

Mehr Exporte nach den OPEC-Staaten

Während die schweizerischen Güterexporte nach den traditionellen Abnehmerstaaten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahresstand durchweg abgenommen haben, sind sie nach den OPEC-Staaten, d. h. nach den Mitgliedsländern der Organisation erdölexportierender Staaten, noch gestiegen. Im ersten Quartal wurden für 430 Mio Franken Waren nach diesen Ländern geliefert, d. h. 29,2 % mehr als im ersten Vierteljahr 1974. Noch wesentlich stärker war die Ausweitung der Exporte nach den OPEC-Staaten im zweiten Quartal: Die Ausfuhrsumme von 560,4 Mio Franken entsprach einer Zunahme von 61,5 % gegenüber der gleichen Periode des letzten Jahres. In den ersten acht Monaten 1975 nahmen die Erdölexportländer um 47,0 % mehr schweizerische Güter ab als vor einem Jahr. Der Anteil der OPEC-Staaten an der Gesamtausfuhr der Schweiz erhöhte sich von 5,5 % im ersten Quartal auf 6,6 % im zweiten Vierteljahr; er war damit gleich gross wie derjenige von Nordamerika (USA und Kanada zusammen).

7 % weniger Industriepersonal

Gemäss dem Index der Gesamtbeschäftigung waren Mitte 1975 in der schweizerischen Industrie 7,0 % weniger Personen tätig als vor einem Jahr. Noch Ende des ersten Quartals hatte die Abnahme gegenüber dem Vorjahresstand 3,9 % betragen. Vom Personalrückgang sind die meisten Branchen betroffen. Nach Meldungen aus den verschiedensten Teilen der Industrie trat die Reduktion vorwiegend durch natürliche Personalabgänge (aus Alters- und ähnlichen Gründen) ein, indem vielerorts ausgetretenes Personal nicht mehr ersetzt wurde. Eigentliche Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen waren bisher bei weitem in der Minderzahl.

Gefährlichere Freizeit

Das Leben in den industriellen Betrieben wird immer sicherer, unsicherer dagegen das Leben in der Freizeit. Von 1964 auf 1974 sank der Anteil der bei der SUVA Versicherten, die während der Arbeit verunfallten, von 19 auf 14 % oder um mehr als ein Viertel. Die Quote der während der Freizeit Verunfallten erhöhte sich innert 10 Jahren von 9 auf 10 % oder um rund einen Neuntel. Diese entgegengesetzte Bewegung ist einerseits auf die stark ausgebauten Sicherheitsmassnahmen und die Verbesserungen der Fabrikationseinrichtungen in den Betrieben zurückzuführen, andererseits auf die zunehmende Gefährlichkeit des Verkehrs und des Sports. «Vorsicht lohnt sich immer — während der Arbeit und während der Freizeit», schreibt die SUVA in einem Aufruf dazu.

Fortlaufende Strukturveränderung in der Industrie

Die Zahl der industriellen Betriebe im Sinne des Arbeitsgesetzes zeigt weiterhin sinkende Tendenz; der Bestand nahm im 3. Quartal 1975 um 102 Betriebe ab. Ende September gab es damit in der Schweiz noch 10 051 Industriebetriebe, verglichen mit 12 112 zum gleichen Stichtag des Jahres 1970. Die Verminderung des Bestandes an industriellen Betrieben infolge Betriebsstillegungen, Zusammenschlüssen oder infolge des Absinkens unter die «statistische Limite» (sechs Arbeitnehmer) übertraf den Zuwachs an neuen Betrieben in den letzten Jahren regelmässig.

Marktbericht

Rohbaumwolle

Alle internationalen Bestrebungen sind darauf gerichtet, die Unruhen in Afrika nicht zu einer Explosion kommen zu lassen, und die Entscheidungen nach wie vor nach dem Osten zu verlegen. Dabei will man aber nach Möglichkeit einen Krieg vermeiden; starke Kräfte im Osten stehen zur Seite.

Der New Yorker Baumwoll-Terminmarkt stellt sich im Vergleich zu unserem letzten Bericht wie folgt (in Millionen Ballen):

	1973/74	1974/75	1975/76*
Uebertrag: 1. August	23,7	25,0	22,5* 7,0*
Produktion			
USA	13,3**	11,5**	9,3*
Andere Länder	27,4	28,4	25,7*
Kommunistische Länder	22,0	23,1	23,3*
Weltangebot	86,4	88,0	87,8*
Weltverbrauch	61,4	58,5	
Uebertrag	25,0	29,5	

* Schätzung

** laufende Ballen

Fachkreise schätzen den Baumwollverbrauch nächste Saison 1975/76 etwas höher, rund 60 Millionen Ballen; die Preistendenz auf lange Sicht dürfte eher schwach sein.

Bekanntlich hat der Weltverbrauch in *langer und extra-langer Baumwolle* abgenommen; die beiden Hauptproduzenten Ägypten und Sudan haben sich dieser Lage angepasst. Ägyptens Produktion dürfte sich noch um die 1,8 Millionen Ballen, die des Sudans um 680 000 Ballen bis maximal 700 000 Ballen bewegen. Der Markt Perus mit Pima- und Tanguis-Baumwolle vermag die Position keinesfalls wesentlich zu verändern.

Nicht nur die Verbreitung der Kunststoffe, sondern auch der Gang der Währungen werden sich in nächster Zeit auf die Preisgestaltung der Textilien auswirken; die feste stete Tendenz diese noch billiger zu produzieren, darf aber nicht übersehen werden.

Selbstverständlich ist bei all diesen Betrachtungen die vorhandene Geldentwertung nicht berücksichtigt, die sich bereits ab Anfang 1976 bemerkbar machen wird.

Auch eventuelle kriegerische Ereignisse usw. können umwälzende Veränderungen mit sich bringen.

P. H. Müller, 8023 Zürich